Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 36

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

matographijde Welt. Die Rummer erschien am 30. Aug. | bet, die große Films auf den Warkt bringen wird. Für und joll namentlich in den englische, französische und spanijd redigierten Zeilen die erste an Reichhaltigfeit noch vertriebs-Gesellschaft m. b. S. "Concordia" begründet und übertreffen.

Das Abonnement der flotten Revne für die sechs Rummern, welche vor Fahresende noch erscheinen, beträgt nur Fr. 5. Briefe und Postsachen überhaupt sind zu richten au: "Cinemundus", Bia Boccaccio 8, Rome Ita» lien.

Berliner Rengründungen.

Unter der Leitung der Herren John Hagenbeck, Karl Görlich und A. E. von Cjerepp (Konrad Bieder) ist in Berlin die John Sagenbed-Filmgesellschaft gegründet worden. Als erste Schöpfung der Gesellschaft wird der "Faust" erscheinen, Konrad Bieder arbeitet zurzeit an der Berfilmung der Legende. Das Filmmanuskript schreibt, nach der Goetheschen Dichtung, ein bekannter Berliner Schriftsteller.

(Hanja-Film) eine neue Fabrikations-Gesellichaft begrün- den sei.

den Bertrich der Fabrikate im Ansland ist die Auslands= Herr Dr. Friedrich Dros zum Geschäftsführer bestellt wor

Benedikt 13. und der Kinematograph.

Rachdem der Heilige Stuhl den Kinematograph in sei= ner ungeheuren Bedeutung als religiöses Propagandamit= tel erkannt und namentlich gewissen Films mystischen Charakters wie dem Christusfilm, Fabiola, Frate Sole etc. großes Interesse entgegengebracht baben foll, soll Benedikt 15. sich mit dem Projekt einer großen kinematogra= phischen Iconographie über die glanzvollsten Perioden des Christentums beschäftigen und einen hohen Prälaten da= mit betraut haben, der Idee eine konkrete Form zu geben. Aus der gleichen Quelle verlautet, daß durch Bermittlung einer Persönlichkeit, die früher die Direktion eines großen finematographischen Unternehmens inne hatte, bereits ein Direktor Maxim Gallizenstein, der langjäbrige Leiter Bertrag mit einem der bedeutendsten italienischen Säuser der Meßter-Gesellschaften, hat mit Herrn Direktor Ebner über die Heransgabe der Jeonographie abgeschlossen wor

Film-Beschreibungen = Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Gin Blatt im Sturm.

Dramatisches Gemälde in 5 Aften von Kern Andra (Andra = Film.)

Ferns letter Ausweg, den Kunsthändler Richter zum Ankauf der Bilder ihres franken Freundes Alfred zu be= wegen, war seblgeschlagen. Richter batte kein Interesse an den noch unsertigen Bildern. Ferns Schönheit dage= gen sesselte ihn mehr als alle Bilder und Stizzen in dem ärmlichen Atelier Alfreds. Der junge Künstler, der aus jeinem Fiebertraum zum Halbschlaf erwacht war, hatte die letten Borte Richters gehört. Trop seines bedeuflichen Zustandes erhob er sich nachts, um wenigstens ein paar Bilder verkaufsfertig zu machen. Aber er hatte sich damit zuviel zugemutet; ein furchtbarer Aufall machte die Silse eines Arztes nötig, der den Aufenthalt in einem Sanatorium als dringend nötig verordnete.

Kern überlegte fiebernd, wo sie wohl die Rittel beschafjen konnte, um Alfred zu helsen, den sie doch über alles liebte — — Richter, schoß ihr durch den Kopf, er hatte ihr bei seinem Besuche freigestellt, ihn aufzusuchen, wenn fie in Not sein sollte . . . Sie kampste mit sich einen schweren Kampf — dann entschloß sie sich — — um Alfreds willen. Richter gab ihr reichlich, und nur ihre große, reine Liebe zu Alfred ließ sie alles überwinden und machte fie zu diesem Opfer fähig. Rie sollte er ersahren, um welchen Preis fie die Aussicht auf seine Genesung erfaufte. Ihre Aufopserung beiligte die Lüge, die ihm vortäuschte, daß seine Anust die Quelle sei, aus der ihm heilung floß.

Aber Richter forderte —, und Fern mußte geben gab um Alfreds willen, deffen Heilung aut voranging.

Die gute Pflege und die Gesellschaft stiller heiterer Meniden im Sanatorium baljen ibm, und ganz besonders trug das Bewußtsein, mit seiner Kunst etwas erreicht zu haben, zu seiner Genesung bei.

Als Fern die beglückende Rachricht erhielt, daß Alfred gefund und glücklich in ihre Arme zurückkehren werde, da warf sie alles hinter sich, was sie bisher unter dem Zwan= ge der Rotwendigfeit ertragen hatte. Rur ein Gedanke beseelte sie — — — , wieder mit Alfred vereint zu sein und das bisherige Leben des falschen Glanzes mit einem reinen Glück an seiner Seite vertauschen zu können.

Richter, der mißtranisch geworden, beobachtete Fern, als sie Alfred von der Bahn abholte. Die darauf folgende erregte Auseinandersetzung brachte Fern die erwünschte Trennung, die ersehnte Freiheit.

Alfreds Glück fannte feine Grenzen, als Fern ihn in das für ihn nen eingerichtete, wunderbar ausgestattete Atelier führte; glaubte er doch, daß dies alles aus dem Erlös seiner Bilder bestritten sei. Dankbar erinnerte er fich der Stätte, wo er alle diese Bilder geschaffen, und wie mit magischer Gewalt zog es ihn dorthin, nach seinem al= ten Atelier.

Furchtbar war das Erwachen der beiden Menschen aus dem Traume des Glückes, als Alfred dort all jeine Bilder, die er nach Ferus Briefen zu glänzenden Preisen verkouft glaubte, mangelhaft verstedt vorfand. Er jah flar. Für ihn gab es feinen Zweifel, Fern war die Seine nicht geblieben — — hatte ihn getänscht und betrogen, seinen Mannes- und Künftlerstolz mit Füßen getreten. Er erfakte nicht, daß alles das aus Liebe zu ihm geschen war,

fähig ist. — — —

Fern konnte es nicht faffen, daß Alfred die Größe ih= res Opfers nicht fühlte und sie herzlos von sich stieß. Tief gedemiitigt, in ihren heiligsten Gefühlen verlet, schwor tief unten auf das Pflaster des alten schmutigen Hoses. fie allen Männern Rache. Nur zu leicht ging ihr Schwur in Erfüllung. Ihr Liebreiz und ihre Anmut zogen die Männer an; ausnahmslos verächtlich behandelt stieß sie alle von sich, wenn sie erreicht, was sie wollte.

Die Befriedigung ihres Haffes berauschte sich an allen, um den einen zu vergessen, den sie einst so heiß geliebt. Fern verkehrte viel in Nachtlokalen. Heute, da sie ausge= lassen in einem Cabaret, von Champagner und Laune ani= miert, sich von einem ihrer Kavaliere zum Tanz zwischen die Ballettraten führen ließ, trat das Zusallspiel in seine Rechte. Alfred mit Thekla von Steinhorst, die er im Sa= natorium fennen gelernt hatte, traf mit seinem Schwager Kurt auf einem Bummel dort ein. Er erkannte Fern und entfernte sich schnell wieder: doch Kurt war so fasziniert von der schönen Fern, daß er, ehe er sich noch recht beson= nen hatte, oben auf dem Podium zwischen staunenden und lachenden Gästen neben ihr stand. Im Triumph trug er Fern hinunter, fort aus dem Gewühl. Kurt war zu harm= los, um die Schlange in ihr zu erkennen, er sah nur ihre Schönheit und ihre Grazie. Er betete seine Ferm an und war ihr Sklave bis zum Selbstvergessen fast. Sie rang ihm das Versprechen einer Heirat ab, das er gab, ohne sei= ner Familie zu gedenken, und nun, als seine Braut, ging sie in ihren Bünschen weiter; den Familienschmuck derer von Steinhorst mußte sie haben. Und Kurt gehorchte Doch Ferns Forderungen gingen noch weiter, nicht nur, daß Kurt ihren Luxus bestritt, forderte sie von ihm schließ= lich, seiner Mutter als seine zukünstige Frau vorgestellt zu werden. Hier dachte sie ihren größten Trumpf auszuspielen.

Um die Freiheit ihres Sohnes bittend, wand sich in Tränen eine alte Frau vor jener Fürstin des Lebens, auf den Anien, ihr alles versprechend, wenn sie nur von Kurt laffen wollte. Selbst den Kamilienschmud bot Rurts Mutter zum tiefsten Schrecken ihres Sohnes Fern an. Als die alte Frau das Schreckliche sehen mußte, daß ihr eigener Sohn ihr diese Demiitigung bereitet hatte, brach sie zusam= men. Da gewann das gute Herz Ferns, das durch des Lebens Tücke verhärtet war, die Oberhand. Schen drückte sie einen Kuß auf die welke Hand der armen ichwergeprüf= ten Mutter — — und dann ging sie ihres Weges, allein und sterbenstraurig, eine besiegte Siegerin. — -

Die Eindrücke der letzten Minuten waren selbst für Fern zu viel, sie brach zusammen. Noch einmal tried sie

aus unendlicher aufopfernder Liebe, deren nur eine Fraulein Gefühl wie zu späte Reue in jenes ärmliche Atelier, in dem sie sich in einem vergessenen Spiegel wiederfand. In der Verzweiflung und dem Abschen vor sich selbst ver= fehlte sie die Tür und stürzte aus dem morschen Fenster

Ein Blatt im Sturme des Lebens. Das Schicksal hat es verweht. . . .

zu mieten eventuell zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. U. 4270 befördert Rudolf Mosse, Zürich.

Offizielles Organ der Candesfachverbände der Ainematographen-Besiker in Desterreich

> Herausgegeben von E. Porges, Wien, IV.

Gumpendorferstraße 24 Telephon Nr. 8665

Berlin SW. C. Brommer, Lindenstraße 113.

Courrier

Cinématographique

28 Boulevard Saint-Denis, PARIS

Directeur: Charles LE FRAPER.

Journal hebdomadaire français, le plus important de l'industrie cinématographique.

Abonnement: Frs. 12.50. Envoie sur demande un numéro spécimen.

Alte, unbrauchbare Zelluloidin Rollen, auch Abfälle, kauft

X1280 Helvetia-Film, Zürich 7, Apollostrasse 5. Telephon Hottingen 33.10.

g1013

Reklame - Diapositive in effektvoller Ausführung

nach fertigen Vorlagen oder eigenen Entwürfen. Verlangen Sie Offerte.

Ganz& Co., Spezialgeschäft für Projektion, Zürich, Bahnhofstrasse 40. Generalvertreter der Ernemann-Kinowerke Dresden.